

Tödliche Systemopfer der deutschen Familienrechtspraxis

Franzjörg Krieg

Tödliche Systemopfer der deutschen Familienrechtspraxis

Annäherung an eine Unbekannte

Wir wissen natürlich, dass es im zwischenmenschlichen Bereich, und besonders im Bereich von Liebesbeziehungen, tragische und schwerwiegende Schicksale gibt, die aus dem Unvermögen resultieren, Emotionen und deren Folgen noch beherrschbar halten zu können.

Wir meinen in unserem Kontext heute aber nicht diese Auswirkungen menschlicher Abgründe.

Wir meinen die Tragödien, die durch falsche Interventionen des Staates nach Trennung und Scheidung mit Kindern in unserer deutschen Familienrechtspraxis resultieren.

Wenn der Staat kein Interesse daran hat, Kindern nach einer Trennung möglichst beide Eltern zu erhalten und stattdessen unter den Eltern lieber einen Gewinner und einen Verlierer kürt, bleiben hoch traumatisierte Kinder und Elternteile zurück.

**Jährlich
10.000 Suizidopfer
in Deutschland**

**davon
etwa 7.500 Männer**

Viele der rund 75% von insgesamt rund 10.000 Suizidopfern in der Bundesrepublik jährlich, die männliche Opfer ausmachen, bringen ihre Motivation für den Suizid aus den Erfahrungen durch den Entzug der Kinder bei oft gleichzeitiger finanzieller Ruinierung mit.

Nicht jeder Verkehrsunfall ist ein Unfall und nicht jeder plötzliche Herztod hätte sein müssen.

**Gründe für den Suizid werden nur sehr selten
ermittelt und auch nur in Ausnahmefällen
publiziert**

**Wir sind auf private Erfahrungen und
Ermittlungen angewiesen**

Hinzu kommt, dass wir nur bei spektakulären Mitnahmesuiziden oder in seltenen Fällen von Prominenten auch etwas zur Motivation für den Suizid erfahren. Wir sind hauptsächlich auf private Erfahrungen und Recherchen angewiesen.

Deshalb werde ich nur Beispiele aus der langen Reihe der tödlichen Systemopfer der deutschen Familienrechtspraxis aufführen.

VÄTER

FDP-Politiker und Väteraktivist **Dr. Roland Rehmet** (48)

<https://vater.franzjoerg.de/freitod-eines-vaters/>

„Tobias“ (43)

<https://vater.franzjoerg.de/deadline/>

Als sich im Februar 2014 der FDP-Politiker und Väteraktivist **Dr. Roland Rehmet** im Alter von 48 Jahren mit einer schwerkalibrigen Smith&Wesson Magnum in den Kopf schoss, konnten wir das über die Medien erfahren.

<https://vater.franzjoerg.de/freitod-eines-vaters/>

Der Tod von vielen Suizidopfern, die nach dem Entzug eines Kindes das Leben nicht mehr für lebenswert halten, bleibt anonym.

Wie der Suizid von „**Tobias**“, wie ich ihn hier nenne. Ich war mit ihm zwei Tage vor seinem Suizid in München beim Familiengericht und wir konnten es alle nicht realisieren, dass er sich eine Deadline gesetzt hatte: Wenn er seine Tochter nicht ein bestimmtes Maß an Kontaktzeit zugesprochen bekommen wird, wird er sein Leben beenden. Wir alle konnten nur noch feststellen, dass diese Deadline real war und dass er das auch konsequent umsetzte.

Bei über 4000 Elternteilen in meiner eigenen Beratung kann ich froh sein, ein solches Desaster nur einmal erlebt haben zu müssen. Meist kann ich durch meine Interventionen das Schlimmste verhindern.

Tobias steht für unzählige Systemopfer, von denen wir nie etwas erfahren. Er wurde 43 Jahre alt.

<https://vater.franzjoerg.de/deadline/>

KINDER

Philip (21), erhängt an einer Brücke

F. (16), erhängt im Kinderzimmer

Als Beispiel für ein Trennungskind möchte ich **Philip** nennen, der sich mit 21 Jahren an einer Brücke in seinem Wohnort bei Mutter und Stiefvater in der Schweiz erhängte.

<https://vater.franzjoerg.de/rip-philip/>

Ich möchte noch den **16-Jährigen F.** erwähnen, der nach einer Geschwistertrennung als jüngstes Kind bei der Mutter verblieb, die den Kontakt zu seinen beim Vater lebenden Geschwistern rigoros verweigerte. Er erhängte sich bei der Mutter im Kinderzimmer. Da ich bis heute keine Erlaubnis habe, dieses Schicksal zu veröffentlichen, bleibt es eines der vielen unbekannten Systemopfer.

VATER

Dr. Bernd Kuppinger (68)

Nach zwei EGMR-Urteilen und trotzdem ohne Kontakt zu seinem Sohn an Bluthochdruck gestorben

KIND

F. (9)

starb an Krebs, ohne seinen Vater nochmals gesehen zu haben

Bernd Kuppinger wurde international bekannt, weil er zwei Verfahren am EGMR gegen Deutschland gewonnen hatte. Das Recht, das ihm zugesprochen wurde, nützte ihm aber nichts. Die Mutter boykottierte weiterhin erfolgreich den Kontakt zu seinem Sohn, wofür sie nie sanktioniert wurde, was ebenfalls durch den EGMR kritisiert wurde. Die Diskrepanz zwischen seiner Rechtsposition und dem ihm widerfahrenen Unrecht brachte ihn schließlich mit 68 Jahren um. Er litt an Bluthochdruck.

<https://vater.franzjoerg.de/dr-bernd-kuppinger-21-01-1953-%e2%80%a021-08-2021/>

Zum Schluss möchte ich noch den Krebstod des 9-jährigen Kindes M. aufführen, das von der Mutter im letzten Lebensjahr komplett vom Vater abgeschirmt wurde. Es starb, ohne seinen Vater noch einmal gesehen zu haben.

<https://vater.franzjoerg.de/mutter-steuert-den-kontaktabbruch-eines-todkranken-kindes-zum-vater/>



Diese Beispiele stehen für eine unbekannte Vielzahl von tödlichen Systemopfern der deutschen Familienrechtspraxis.

Wir wollen versuchen, dem Anteil dieses Sektors aus den 10.000 Suizidopfern in Deutschland jährlich näher zu kommen.